

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 21

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise:

Die vierspaltene Petitzelle
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Verantwortl. Redaktion:

EUG. LENNHOF

Redaktor, Tödistrasse 50

Zürich II

Telefonruf: Zürich Nr. 4957

Psychologisches in der Kinematographie.

Die Hauptaufgabe der Psychologie oder Seelenlehre ist es, die tatsächlich gegebenen Erscheinungen des Seelenlebens zu beschreiben und durch Zerlegung in ihre einfachsten Elemente aufzulösen, ähnlich wie der Chemiker die materiellen Stoffe immer wieder in einzelne chemisch verschiedene Bestandteile zerlegt, solange, bis er endlich auf einen mit den derzeit bekannten Mitteln nicht mehr zerlegbaren Urstoff stößt. Wenn man daher die Psychologie irgend einer Lebenserscheinung, einer Kulturschöpfung oder Neuerung verfolgen will, ist es in erster Linie unerlässlich, einmal das praktische Leben möglichst genau zu kennen, die charakteristischen Erscheinungen der jeweiligen Zeit-epoche bis in alle ihre Einzelheiten und andererseits auch über die Mittel, mit denen die psychologischen Wirkungen ausgelöst werden, eingehend und in langjähriger persönlicher Erfahrung gesammelte Kenntnisse zu besitzen. Speziell über die psychologischen Wirkungen des Kinematographen wurde in letzter Zeit verschiedentliches veröffentlicht, im freundlichen und feindlichen Sinn. Diejenigen Verfasser, die der Kinematographie jedweden Kunst- und Kulturwert rundweg absprechen und alle möglichen und unmöglichen Gefährdungen durch dieselbe für gegeben erklärten, standen dem warmen, pulsierenden Leben meist schon durch ihre wissenschaftliche oder gesellschaftliche Stellung zu fern, oder sie waren so einseitige Fanatiker, daß sie nicht vorurteilsfrei an die Prüfung der psychologischen Eindrücke und Vorgänge herantraten, weil das Endergebnat, das Ergebnis ihrer Darlegungen schon von vorneherein bei ihnen fest-

stand. Man konnte wiederholt beobachten, daß selbst große Kritiker sehr voreingenommen und kurzsichtig sein können, wenn sie aus irgend einem persönlichen Grunde einer Sache nun einmal schaden wollen. Jede Kritik ist etwas rein Persönliches, Individuelles, muß es sein, wenn anders sie einen wirklichen Wert haben soll. Gerade darum darf der Kritiker aber niemals vergessen, daß es sehr viele Menschen geben wird und muß, die nicht so empfinden und denken wie er. Und darum sollte er schon aus allgemeinen Verkehrsgründen stets einen allzu absprechenden und alles verneinenden Ton vermeiden, ganz abgesehen davon, daß gerade eine zu schroffe Kritik dem gewünschten Zwecke durchschnittlich mehr schadet wie nützt. Leider wurde das richtige Maßhalten auf beiden Seiten, bei Freunden und Feinden des Kinematographen, nicht immer beobachtet. Daß die Angriffe gegen diese neue Erfindung in Ton und Form viel heftiger und häufiger waren, wie die Abwehr, ist unstrittig.

Der ganze Charakter der kinematographischen Darbietungen ist besonders geeignet, psychologische Studien darüber zu machen, deren Endergebnis bei einem vorurteilsfreien Beobachter niemals zu einer Verurteilung dieser neuen Theaterart führen kann. Auswüchse und schädliche Neben- bzw. Begleitwirkungen unter besonderen Konstellationen werden sich nirgends vermeiden lassen; wenn man ihretwegen allein verurteilen wollte, dann müßte man überhaupt jeder Kunst, jedweder Tätigkeit an sich die Existenzberechtigung abstreiten, denn alles kann übertrieben und mißbraucht werden und wird es auch. Es handelt sich immer um die alleinige Frage: sind die verursachten Vorteile oder Nachteile einer Erscheinung überwiegend. Viel zu wenig wird bei so manchem abfälligen Urteil darauf